

Idstein, 2. Juli 2016. Aus aktuellem Anlass wenden sich Conrad Frohn (frohn@freenet.de) und Martina Hartmann-Menz (hartmann_menz@gmx.de), die sich mit der Geschichte der „Euthanasie“ auf dem Gebiet des heutigen Bundeslandes Hessen befassen, an die Öffentlichkeit:

Gebäude und Gelände der Kalmenhof-Gedenkstätte in Idstein sollen verkauft werden

Der Kalmenhof in Idstein, im Jahr 1888 als interkonfessionelle Bürgerstiftung vor allem auf Initiative des Frankfurter Bankiers, Philanthropen und Sozialreformers Charles Hallgarten gegründet und heutzutage ein Standort von „Vitos Teilhabe gemeinnützige GmbH“, erlebte eine wechselvolle Geschichte.

1933 wurde die vormals privat finanzierte Einrichtung gleichgeschaltet, der private Trägerverein zerschlagen. Der Landeswohlfahrtsverband Hessen (LWV) übernahm mit seiner Gründung 1953 die Trägerschaft und das Eigentum des Kalmenhofes.

Während der Zeit der „Euthanasie“-Morde fungierte der Kalmenhof als Zwischenanstalt; von dort aus wurden viele Menschen zum Zwecke ihrer Ermordung in Tötungsanstalten deportiert.

Auch auf dem Gelände des Kalmenhofes wurde im Kontext der „dezentralen Euthanasie“ in großem Umfang gemordet.

Im 1927 erbauten Krankenhaus war 1941 eine „Kinderfachabteilung“ eingerichtet worden. Hunderte Menschen wurden dort bis zum Frühjahr 1945 planvoll getötet und auf dem Gelände verscharrt.



Ehemaliges Kalmenhof-Krankenhaus („Kinderfachabteilung“)

Foto: M. Hartmann-Menz (2015)

Im Bereich der vermuteten Massengräber wurde 1987 eine mit Bundesgeldern finanzierte Gedenkstätte errichtet. Die hier begrabenen Opfer sind namentlich bekannt; eine genaue Lokalisierung der Gräber auf dem Gelände ist bisher nicht erfolgt.



Blick auf Gedenkstätte und vermutete Gräberfelder. Teilausschnitt mit Inschrift. Die Geländeanteile liegen unmittelbar neben dem zum Verkauf stehenden Gebäudekomplex. Fotos: C. Frohn (2016), M. Hartmann-Menz (2015)

Nun stehen das Krankenhausgebäude, die ehemalige Leichenhalle sowie 8000m² dazugehöriges Gelände in einem großen Immobilienportal zum Verkauf. Im Anzeigentext werden weder die Geschichte der Gebäude noch die Gedenkstätte erwähnt.



Ehemalige Leichenhalle nahe dem Kalmenhof-Krankenhaus

Foto: C. Frohn (2016)

Es stellt sich die Frage, ob es dem LWV überhaupt zusteht, die Veräußerung von derart geschichtsträchtigen Gebäuden und Grundstücken zu betreiben? Schließlich wurden diese ursprünglich privat gestiftet und konnten nur infolge der Übernahme durch den NS-Machtapparat in öffentliche Hand gelangen.

In einer Publikation des LWV anlässlich des 125-jährigen Jubiläums (2013) heißt es: „Dagegen ist die Mittäterschaft beim Krankemord ... das schwärzeste Kapitel der Kalmenhof-Geschichte. Diese Verbrechen dürfen nicht in Vergessenheit geraten. Dafür tritt der LWV als Rechtsnachfolger des Trägers ein.“ Wird der LWV diesem Anspruch gerecht, indem er plant, den Ort des Andenkens zu veräußern?



Inschrift im Gedenkronde

Foto: M. Hartmann-Menz (2015)



Hinweis auf Gräberfeld und Gedenkstätte Foto: M. Hartmann-Menz (2015)

Wir halten es für notwendig, diese Information weiträumig weiterzuleiten.